

Saarbrücken, 28. November 2011

Ungleichbehandlung bei JunglehrerInnen an Berufsschulen beenden

„Die Rücknahme der Absenkung der Eingangsbesoldung für neu einzustellende Lehrerinnen und Lehrer an den Berufsschulen ist richtig“, so **Ulrich Commerçon**, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. „Die Junglehrerinnen und Junglehrer, die an den Berufsschulen für dieses Schuljahr eingestellt wurden, bleiben so die Leidtragenden für die verfehlte Haushaltspolitik des Landes. Sie verrichten an der gleichen Schule mit der gleichen Ausbildung die gleichen Leistungen wie die zukünftig einzustellende Lehrkräfte, erhalten aber weniger Geld, nur weil sie bereits ein Jahr zuvor ihr Studium beendet hatten.“

Nach Auffassung der SPD-Landtagsfraktion führt diese Zwei-Klassen-Behandlung nicht zu erhöhter Motivation bei den bereits eingestellten Lehrerinnen und Lehrern. „Die bisherige Praxis hat gezeigt, dass die Absenkung der Eingangsbesoldung im Einstellungsverfahren durchaus eine Rolle gespielt hat. Referendare und Referendarinnen entscheiden sich im Zweifelsfall für eine Stelle im Nachbarland Rheinland-Pfalz. Die im Saarland ausgebildeten LehrerInnen verlassen dann am Ende das Land – das kommt uns alle teuer zu stehen“, so Commerçon.

„Ich erwarte vom ehemaligen GEW-Vorsitzenden und jetzigen Bildungsminister Klaus Kessler, dass er endlich einen Weg aufzeigt, wie und bis wann im Rahmen eines realistischen Stufenplanes die gleiche Besoldung aller Lehrämter ermöglicht werden kann.“